Nr. 160 17. Jahrg.
Montag, den 15. Juli 1918 abends

Sächsische Volkszeitung

Geschäftsstelle und Redaktion: Dresden-A. 16, Holbeinstraße 46
Fernsprecher 21366
Postscheckkonto Leipzig Nr. 14797

Bezugspreis:
Ausgabe A mit illustr. Beilage vierteljährlich 2.40 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.52 M; in Oesterreich 5.88 K.
Ausgabe B vierteljährlich 2.10 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.52 M; in Oesterreich 4.96 K.
Einzel-Nummer 10 ₰.
Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Wochentagen nachmittags.

Anzeigen:
Annahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr, von Familienanzeigen bis 11 Uhr vorm.
Preis für die Petit-Spaltzeile 25 ₰, im Reklameteil 80 ₰. Familien-Anzeigen 20 ₰.
Für undeutlich geschriebene, sowie durch Fernsprecher aufgegebene Anzeigen können wir die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit des Textes nicht übernehmen.
Sprechstunde der Redaktion: 11—12 Uhr vorm.

Einzige katholische Tageszeitung im Königreich Sachsen. Organ der Zentrumspartei.
Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

Kann das dem Staate schaden?

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben:

Sachsens Katholiken fordern die Beseitigung des Gesetzes der staatlichen Oberaufsicht über die Kirche. Aber gereicht die katholische Kirche dem Staate nicht zum Schaden, und heißt es für ihn nicht ein gefährliches Spiel treiben, wenn er ihr Freiheit läßt?? Ich will die Frage erörtern an der Hand eines Artikels aus der Kirchenzeitung: „Die Reformation" (Nr. 22.) Der Dresdner Pastor Julius Vogel schildert darin in schöner, an Albon Stolz erinnernder Weise: „Kirchliche Erlebnisse in Südtirol." Einige Züge seien daraus mitgeteilt.

1.

In Kufstein sieht der Herr Pastor — vermutlich an einem Werktag — eine Menge Schulkinder zur Stadtkirche gehen. Eine Frühmesse wird gehalten, welcher die gesamte Schuljugend mit ihren Schullehrern und Schulschwestern beiwohnt. Die unter Leitung eines Kantors gesungenen Lieder machen einen erbaulichen Eindruck. — Kann das dem Staate schaden?

2.

Beim Mittagsgeläut geht unser Gewährsmann über die Innbrücke und beobachtet, wie Arbeiter, dem Gebetsruf der Glocken folgend, trotz des heftigen Windes barhäuptig ihren Weg fortsetzen. — Kann das dem Staate schaden?

3.

In der Pfarrkirche zu Innsbruck wohnt der Herr Pastor einer Seelenmesse bei. Andächtig lauscht er dem lateinischen Gesang, vielleicht der ergreifenden Choralmelodie des gewaltigen „Dies irae". Wörtlich schreibt er: „Es ist doch ein Segen, daß die Kirchenmusik Angehörige verschiedener Völker und Bekenntnisse gleichmäßig zu erbauen und zu erheben vermag." — Kann das dem Staate schaden?

4.

Im Garten des Hotels zum Steindlhof in Tarlan sitzen viele Gäste. Auch der Herr Kaplan erscheint. Als er sieht, daß die Kellnerin eine Bluse mit kurzen Aermeln trägt, befiehlt er ihr, sofort eine andere Bluse anzuziehen. Weder das Mädchen noch ihre Arbeitgeber sagen ein Wort dagegen. Auch die Gäste warten geduldig. — Kann das dem Staate schaden?

5.

Die Wirtsleute von Vilgian sind eifrige katholische Christen. Damit Sonntag alle Glieder des Hauses den Gottesdienst besuchen können, fahren sie früh vor 4 Uhr zur benachbarten Dorfkirche und lassen um 6 Uhr ihre sämtlichen Dienstboten in die Ortskirche gehen. Den Wandschmuck im großen Gastzimmer bilden ein Kruzifix und ein Bild des Kaisers Franz Joseph. Wenn Dorfbewohner sich im Gastzimmer unterhalten und das Abendgeläut erklingt, so wird die Unterhaltung sofort abgebrochen und erst fortgesetzt, wenn die Gebetsglocke schweigt. — Kann das dem Staate schaden?

6.

Das Sinnbild des Christentums, das Kreuz unseres Heilandes, erblickt man in Tirol häufig: es schmückt an Wohnhäusern die Giebelspitze, es steht hochaufgerichtet in Gärten und Feldern, an Wegen und auf Bergen. — Kann das dem Staate schaden?

7.

Ein 20jähriges Mädchen, das aus einer Dienststellung im Unterlande in ihre Bergheimat zurückkehrt, entwickelt im Gespräch mit Herrn Pastor Vogel folgende Gedanken: „Die reichen Leute im Unterlande spotten über unsere dummen Bauern." Wenn ihnen aber ein Unfall zustößt, so geraten sie außer sich und verzweifeln. Wenn dagegen uns ein Ungewitter einen Teil der Flur und Ernte vernichtet, so murren wir nicht, sondern gehen mit Gottvertrauen daran, das zerstörte Anwesen wieder aufzurichten." — Die 16jährige Wirtstochter in Tisens teilt unserem protestantischen Landsmann mit, daß sie noch in diesem Jahre ins Kloster gehen will. Der Herr Pastor ratet ihr, sich ein so wichtiges Vorhaben noch ein paar Jahre zu überlegen. Ihre Antwort: „Wenn man länger wartet, kommt man auf andere Gedanken!" — Kann das dem Staate schaden?

8.

Im Dorfe Lana mit seiner kerndeutschen Bevölkerung sind drei schmucke Kirchen, außerdem drei Klöster mit dazugehörigen Kapellen und zwar ein Kapuzinerkloster, ein Deutschordenshaus für Priester und ein solches für Kreuzschwestern, letztere dienen besonders der Schule, auch leiten sie eine Kinderbewahranstalt. Dem Deutschordenhaus stattet unser Erzähler einen Besuch ab: Ein alter freundlicher Pförtner, Priester, die kein unnützes Wort reden, in den Zimmern eine Einfachheit, heilsam für manche protestantische Pfarrfrau. — Kann das dem Staate schaden?

9.

In Bozen begegnet dem sächsischen Geistlichen ein Leichenzug. In langen Reihen folgen Männer und Frauen dem Sarge, auch Priester und Nonnen. Alle Männer gehen entblößten Hauptes. Sämtliche Leidtragende haben auf ihre Vorbeter echt und setzen rechtzeitig mit ihren Gebeten ein. Das hat die gute Wirkung, daß jedes unpassende Geschwätz im Zuge unterbleibt. „Löbliche Sitten haben die Katholiken, das muß man ihnen lassen." — Kann das dem Staate schaden?

10.

In Meran naht sich Herrn Pastor Vogel in einem langen Zuge eine Mädchenschule, begleitet von 2 Schulbrüdern und 5 Schulschwestern. Fröhlich, aber gut geordnet folgt die Herde der Kinder ihren priesterlichen Hirten. — Kann das dem Staate schaden?

11.

In Brixen lernt unserer Wanderer die protestantische Witwe eines katholischen österreichischen Beamten kennen, die der Toleranz ihres verstorbenen Mannes ein vorzügliches Zeugnis ausstellt. — Eine Frau Bezirksamtmann, eine stattliche, edle Erscheinung, erzählt ihm bei der Mittagstafel, daß sie ihre 12jährige Tochter zur weiteren Erziehung einer Anstalt der Englischen Fräulein in Brixen zugeführt habe.

Diese Englischen Fräulein seien den Jesuiten ordensverwandt. Ihr Sohn besuche bereits ein Jesuiten-Gymnasium. Man könne doch nicht besser für das Heil seiner Kinder sorgen, als wenn man sie den Vätern Jesu anvertraue. Die Dame hat Eile. Sie will in den Gottesdienst. Höflich grüßend empfiehlt sie sich. Den Herrn Pastor bewegt dies Gespräch noch lange Zeit. Er schließt seine Reiseschilderung: „Obgleich unsere evangelische Frömmigkeit grundverschieden ist von der katholischen, müssen wir doch die Glaubenstreue und die Sitteneinfalt, wie sie sich bei den frommen Tirolern offenbart, gebührend anerkennen." — Können Glaubenstreue und Sitteneinfalt dem Staate schaden?

Bevor ich meinerseits schließe, darf ich folgenden Satz des Herrn Pastors nicht übergehen: „In Tirol hat Meran nach vielen Hemmungen die erste evangelische Kirche erhalten." — Worin bestanden die Hemmungen? Oesterreich hat doch den Anhängern sämtlicher anerkannten Religionsgemeinschaften Rechtsgleichheit und Selbstverwaltung gewährt. (Staatsgrundgesetz vom 21. Dezember 1897, Art. 2, 14 und 15.) Das Protestantenpatent vom 8. April 1861 sichert den Protestanten volle Freiheit ihres Glaubensbekenntnisses zu sowie das Recht der gemeinsamen öffentlichen Religionsübung für immerwährende Zeiten. Es ist ihnen erlaubt, auf gesetzlich zulässige Weise an jedem Orte nach eigenem Ermessen Kirchen und Schulen zu errichten. Sollte die Sache trotzdem irgendwo und wie einen Haken haben, so sage ich: Fort damit! Duldung und Freiheit für alle staatlich anerkannten Konfessionen!

Mit Entsetzen blicke ich hin auf die Entkirchlichung der Massen. Entkirchlichung ist Entchristlichung. Ein furchtbares Problem für die lutherische und katholische Kirche! Auch die Gebildeten machen beiden Kirchen schwere Sorgen. Der Staat aber ist an allen diesen Fragen beteiligt. Steht doch das Gebäude seiner Regierung und der erhabene Thron seines Herrschers auf dem geweihten Boden des Christentums. Darum sollte er, wenn er Kirchen- und Schulgesetze gibt, sie derart gestalten, daß sie die Entfaltung der Religionen nicht hemmen, sondern befördern zu seinem und seiner Untertanen Glück und Segen. Schadet die katholische Kirche dem Staate? Im Gegenteil! Das Oberaufsichtsgesetz aber schadet der Kirche und dem Staate. Es ist die höchste Zeit, daß es fällt — für immerwährende Zeiten.

Das Neueste vom Tage

Der amtliche deutsche Tagesbericht

(Amtlich. W.T.B.) Großes Hauptquartier, den 15. Juli 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Südwestlich von Ypern griff der Feind gestern früh nach starker Feuervorbereitung an und drang in geringer Breite in unser Kampfgelände ein. Beiderseits der Lys tagsüber Artillerietätigkeit; sie lebt am Abend auch an der übrigen Front auf.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Zwischen Aisne und Marne blieb die Gefechtstätigkeit lebhaft. Oertliche Infanteriegefechte südlich von St. Pierre-Aigle und im Savieres-Grunde.

Leutnant Löwenhardt errang seinen 35. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

16 500 Tonnen versenkt

Berlin, 14. April. Amtlich. Im Sperrgebiet um England wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote 16 500 Bruttoregistertonnen feindlichen Schiffsraumes versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Moskauer Blätter zum englischen Vorgehen.

Moskauer Blätter erklären, das Vorgehen Englands deute darauf hin, daß von dieser Seite ein ernster Schlag gegen das revolutionäre Rußland geplant werde. Allgemein sei man der Ansicht, daß man sich am Vorabend eines russisch-britischen Krieges befinde. Die Sowjetregierung treffe alle Vorkehrungen, um vor Ueberraschungen geschützt zu sein. „Rotwi Wetscherny Tschaß, dessen Beziehungen zur englischen Botschaft als notorisch gelten, spricht von argem Pessimismus in Petersburger Kreisen, weshalb den in Umlauf befindlichen Gerüchten von einem unmittelbar bevorstehenden Abbruch der Beziehungen zwischen Rußland und der Entente oder England erhöhte Bedeutung beizumessen sei.

Die Konferenz in Rom.

Berlin, 15. Juli. Die gestern in Verfolg der Konferenz von Versailles und der zahlreichen ministeriellen und militärischen Beratungen in Rom abgehaltene Ministerratssitzung dauerte drei Stunden. Die Blätter messen ihr besondere Bedeutung bei. Es fehlte nur der Finanzminister. Die allgemeine militärische Lage wurde hauptsächlich auf Grund der mit Diaz und anderen Persönlichkeiten getroffenen Vereinbarungen besprochen und besonders die militärische Lage Italiens eingehend geprüft. Der Kriegsminister erstattete Bericht über den Verlauf der Unternehmungen in Albanien.

Die Gesellschaft der Nationen.

Auf Veranlassung von Leon Bourgois wurde eine Umfrage bei parlamentarischen Gruppenführern veranstaltet. Alle sprachen sich gegen eine Zulassung der Mittelmächte zum Gründungsausschuß der Gesellschaft der Nationen bis zu dem Augenblicke aus, da der deutsche Reichskanzler nicht bloß bezüglich einzelner Streitpunkte, sondern aller von der Entente in den Vordergrund gestellten Völkerschicksalsfragen Deutschlands Absichten klar erkennen lassen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Juli.

Am Bundesratstische: Vizekanzler v. Payer und Reichsschatzsekretär Graf Rödern.

Vor Eintritt in die Tagesordnung kommt der sächsische Militärbevollmächtigte Oberst Schulz auf die Angriffe zurück, die am 4. Juli der sozialdemokratische Abgeordnete Haase gegen den Leipziger Zensor gerichtet hatte, und legt gegen diese teilweise auch persönlichen Angriffe nachträglich Verwahrung ein. Er betont die Pflichttreue und Unparteilichkeit gerade dieses Offiziers.

Ein große Anzahl von Bittschriften wird nach den Beschlüssen des Ausschusses erledigt. Dann folgt die dritte Lesung des Branntweinmonopolgesetzes.

Ein Antrag verschiedener bürgerlicher Parteien will statt der tags zuvor bewilligten vier Millionen Mark nur eine Million Mark aus den Monopoleinnahmen zur Bekämpfung der Trunksucht bestimmen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id494508531-19180715/1